

**Klasse 8**

**8.1. Lyrik – z. B. Waldgedichte oder Großstadtgedichte / ca. 12 Std.**

Schwerpunkt der Einheit ist die **Analyse und Interpretation von Gedichten und Songs**, beispielsweise zu den Themen „Wald“ oder „Großstadt“. Nach einer thematischen Hinführung, die die Schülerinnen und Schüler auch imaginativ zur Auseinandersetzung mit und Einstimmung auf die Thematik anregt, werden **verschiedene Perspektiven** auf den Wald bzw. die Stadt eröffnet. Die Schülerinnen und Schüler erweitern und vertiefen ihre Analyse- und Interpretationskompetenz im Umgang mit lyrischen Texten mithilfe unterschiedlicher Verfahren.

Mögliche Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Thematische Hinführung: Natur und Mensch oder Blick auf die Stadt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstieg mit einem Song, der Naturerleben ins Zentrum stellt (z. B. Andreas Bourani, <i>Sein</i>)</li> <li>– Fantasiereise: Waldspaziergang, ggf. mit Ton</li> <li>– Verfassen eines kurzen Textes zum Thema „Waldspaziergang“ durch die SuS (Beschreibung von visuellen, auditiven, olfaktorischen Eindrücken)</li> <li>– Vergleich und Auswertung der Texte; Anlegen einer Übersicht zu Eindrücken</li> <li>– Systematisierung: Mind-Map zur Bedeutung des Waldes für den Menschen</li> </ul>	<p>Alternativ „Großstadt“: u.a. Einstieg mit einem Song, der die Wahrnehmung des lyr. Ich in der Stadt in den Mittelpunkt stellt (z.B. <i>Unheilig, Lichter der Stadt</i>); Gedicht zur eigenen Stadt; Themen, die zur Stadt passen</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute (auch in den folgenden Phasen)</p>
<p><b>2. z.B. Zauber des Waldes oder Sinneseindrücke in der Großstadt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse und Interpretation von Gedichten unter den Gesichtspunkten: Thema, lyrisches Ich, Atmosphäre, Vers, Reim, Rhythmus, Metrum, Kadenz</li> <li>– Mythos und Magie des Waldes in weiteren Texten, z. B. Märchen, <i>Herr der Ringe</i> (Film) etc.</li> </ul>	<p>Alternativ „Großstadt“: Textgrundlagen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kurt Tucholsky, <i>Augen in der Großstadt</i></li> <li>– Alfred Wolkenstein, <i>Städter</i></li> <li>– Paul Boldt, <i>Auf der Terrasse des Café Josty</i></li> <li>– Theodor Storm, <i>Die Stadt</i></li> </ul> <p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Paul Heyse, <i>Waldesnacht</i></li> <li>– Max Dauthedey, <i>Stets sind Gespräche im Wald</i></li> <li>– Hans Leifhelm, <i>Verwandlung im Wald</i></li> <li>– Johannes R. Becher, <i>Dem Schwarzwald zu</i></li> </ul> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Zitieren und Integration von Zitaten in die eigene Syntax (auch Phase 3)</p>

<p><b>3. Wald im Wandel oder Großstadt im Wandel der Zeit/ einzelne Städte im Blick, z.B. Berlin, Venedig/ Tageszeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gallery Walk: Die Jahreszeiten im Wald → Sammeln von Assoziationen zu den Abbildungen</li> <li>- Analyse und Interpretation von Gedichten (ggf. arbeitsteilig) unter den Gesichtspunkten: Thema, lyrisches Ich, Atmosphäre, sprachliche Bilder, Enjambement</li> <li>- Rückgriff auf Assoziationen zu Jahreszeiten im Wald → Vergleich mit den Gedichten, Reflexion der Wahrnehmungen</li> </ul>	<p>Alternativ „Großstadt“: Textgrundlagen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Seeed, <i>Dickes B</i></li> <li>- Hildegard Knef, <i>Das ist Berlin</i></li> <li>- Eko Fresh, <i>Guten Morgen</i></li> <li>- Peter Fox, <i>Schwarz zu blau</i></li> </ul> <p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gottfried Kölwel, <i>Waldfrühling</i></li> <li>- Friedrich Georg Jünger, <i>Herbstlicher Wald</i></li> <li>- Hans Leifhelm, <i>Winterwald</i></li> </ul>
<p><b>4. Wald in Gefahr oder s.o.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse und Interpretation von Gedichten, z. B. unter Einsatz von verzögertem Lesen, Textmontagen, Gedichtvergleichen, Gedichtpuzzle etc.</li> <li>- Projekt: z. B. Wandzeitung oder Ausstellung zum Thema „Wald in Gefahr“ (Gedichte, Sachtexte und Illustrationen zum Umgang des Menschen mit dem Wald, z. B. Ausbeutung, Waldsterben etc.)</li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Johannes R. Becher, <i>Der tote Wald</i></li> <li>- Theodor Kramer, <i>Vergifteter Wald</i></li> <li>- Lutz Rathenow, <i>2084</i></li> </ul>

**Klasse 8**

**8.2. Argumentieren / ca. 20 Std.**

Den Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit bildet eine Hinführung zur Thematik über eine grundlegende **Unterscheidung von Gesprächsformen und Gesprächszielen**, die in eine Differenzierung von Zwingen, Überreden und Überzeugen mündet. Bereits in dieser Phase können Auszüge aus Werbetexten unterschiedlicher medialer Form der Veranschaulichung oder Erarbeitung von Strategien wie z. B. Einflussnahme durch gezieltes Ansprechen von Emotionen dienen. In Abgrenzung davon werden in einer Folgephase im Rückgriff auf Werbetexte **Grundlagen des Argumentierens** wie z. B. die Funktion von **Voraussetzungen, Behauptungen und Begründungen** in Argumentationen erarbeitet. Im Zentrum stehen dabei Struktur, Schlüssigkeit und Tragfähigkeit von Argumenten. Nach der Zusammenstellung eines Kriterienkatalogs für gelungenes Argumentieren planen, formulieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler kritische Stellungnahmen. Das Rahmenthema ist dabei variabel, z.B. „Unser Schulleben“, „Digitale Medien nutzen“

Mögliche Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Wie wir miteinander sprechen – Gesprächsformen und Gesprächsziele unterscheiden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstieg: kurzes Streitgespräch, Diskussionsrunde, Provokation</li> <li>– Wortfeld zu Arten des Miteinander-Sprechens erstellen (z. B. streiten, diskutieren, beschwichtigen, plänkeln etc.)</li> <li>– exemplarische Beschreibung und Benennung von Zielen von Gesprächsformen</li> <li>– Zwingen – Überreden – Überzeugen unterscheiden</li> </ul>	<p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Abtönungspartikel als Markierung der Einstellung des Sprecher</p> <p>z. B. anhand von Werbung unterschiedlicher medialer Form (Analyse von Werbestrategien)</p>
<p><b>2. Was ist Argumentieren?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aktivierung und Systematisierung von Vorwissen aus vorangegangenen Jahrgangsstufen</li> <li>– Behauptung und Begründung unterscheiden; Voraussetzungen (Prämissen) prüfen und beurteilen</li> <li>– „gute Gründe“ für das Argumentieren sammeln und systematisieren</li> <li>– Formulieren einer Arbeitsdefinition des Begriffs „Argumentieren“</li> <li>– Kriterien für eine gelungene Argumentation erarbeiten</li> <li>– Form einer kritischen Stellungnahme erarbeiten</li> </ul>	<p>z. B. in Form einer Mind-Map</p> <p>z. B. anhand von Werbung unterschiedlicher medialer Form</p> <p>z. B. in Form einer Checkliste</p>

<p><b>3. Vernünftig argumentieren – Eine kritische Stellungnahme verfassen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Unser Schulleben – alles perfekt?“ – Sammeln von Aspekten des Schullebens, die die SuS bemängeln und verändern möchten</li> <li>– Auswahl und z. B. arbeitsteilige Bearbeitung der Aspekte: Planen, Formulieren und Überarbeiten von Stellungnahmen</li> <li>– Auswertung der Stellungnahmen und Prüfung der Argumentationen anhand des Kriterienkatalogs</li> <li>– Reflexion: Vermeiden häufiger Argumentationsfehler</li> <li>– schriftliches und mündliches Argumentieren vergleichen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausarbeiten (z. B. verkürzte Alltagsargumentationen)</li> </ul>	<p>Alternative Themen(bereiche): „Vorsicht, Computer?“ oder „Willkommen im digitalen Klassenzimmer?“</p> <p>z. B. in GA alternativ z. B. kritische Stellungnahmen zu Werbung (z. B. als Verbraucherbrief an Hersteller in Form von E-Mails oder Blogbeitrag formulieren)</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Wiederholung und Anwendung von Infinitivgruppen</p> <p>z. B. in PA, GA, z. B. Schreibkonferenz</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. starke Verben von schwachen unterschieden und als Verben häufigen, alltäglichen Sprachgebrauchs reflektieren</p>
---	--

**Klasse 8**

**8.3. Dramen spielen und lesen: „Wilhelm Tell“ (Schiller) / ca. 24 Std.**

Die **Inhalte, Themen und Charaktere des Dramas** sollen vor allem **mithilfe szenischer Verfahren** erschlossen werden. Dabei sollen die szenischen Verfahren möglichst häufig und konsequent zur Texterschließung herangezogen werden. Die szenischen Interpretationen setzen die Kenntnis und auch die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit und Anwendung von theaterpädagogischen Ansätzen voraus, welche während der UE immer wieder aufgegriffen werden.

Mögliche Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Wer ist wer?</b></p> <p>Annäherung an Inhalt und Figurenpersonal des Dramas über szenische Verfahren:</p> <p>Figuren:</p> <p>Die SuS erproben in szenischen Verfahren die Eigenschaften und Charaktermerkmale der Personen des Stückes.</p> <p>Dazu werden zunächst deren gesellschaftliche Zugehörigkeiten und ihre Denkweisen über Improvisationen zur Körpersprache erarbeitet, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie bewegen sich, wie gehen Adelige, Bürgerliche, Handwerker, Bauern etc.?</li> <li>- Welcher Sprache bedienen sie sich? Wie begegnen sie einander?</li> <li>- Über welche Themen könnten sie sich wie unterhalten?</li> </ul> <p>Hierzu erhalten die SuS Informationskarten mit (historischen) Hintergründen, die für die Improvisation genutzt werden sollen.</p> <p>In einem nächsten Schritt können die Figuren und die Themenkomplexe des zu lesenden Dramas für die Improvisationsübungen vorgegeben werden, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie denken Sie über Freiheit und Unterdrückung?</li> <li>- Was halten sie vom jeweils anderen Stand?</li> </ul> <p>Hierzu erhalten die SuS Rollenkarten mit den ersten Informationen über die Figur.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abschließend übernehmen die SuS Rollenpatenschaften: jede/r SuS bekommt eine Figur des Dramas zugewiesen, deren Rolle/Sichtweise er/sie während der UE und vor allem bei gestaltenden Schreibaufträgen beibehält (vgl. s.u.).</li> </ul>	<p>Bevor in die Erarbeitung und die Erprobung der szenischen Verfahren eingestiegen wird, sollten jeweils Aufwärmübungen, Übungen zur Körperwahrnehmung und Sprechübungen vorgeschaltet werden.</p> <p>Auswahl eines altersgerechten Dramas, an dem Inhalte, Figuren und auch der Dramenaufbau erarbeitet werden können</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute von Figuren (auch Morphologie)</p>

## 2. Konflikte und Lösungen

Der Leseprozess wird sukzessive gestaltet, die Szenen werden im Unterricht oder als vorbereitende HA gelesen.

Bei der Bearbeitung des Dramas werden grundlegende Gattungsbegriffe erarbeitet und eingeführt:

- Figurenverzeichnis
- Akt
- Szene
- Exposition
- Höhepunkt
- Wendepunkt
- Lösung
- Katastrophe
- Dialog und Monolog
- Regieanweisung

Die Erschließung der Inhalte des Dramas erfolgt mit Hilfe szenischer Verfahren, die mit Schreibaufträgen gekoppelt werden.

Hierbei bleiben die SuS (wenn möglich) jeweils in der Rolle ihrer durch die Rollenpatenschaft zugewiesenen Figur. Z. B. wird die Beurteilung eines Herganges des Dramas (z. B. im inneren Monolog) aus der Sicht der jeweiligen Rolle heraus erstellt.

- Während der Erarbeitung des Dramas können immer wieder Szenen einer verfügbaren Inszenierung zur Erarbeitung herangezogen werden. Hierbei können die Interpretationen der Inszenierung mit den eigenen, szenisch erarbeiteten Interpretationen und Deutungen von Figuren und Handlungen verglichen werden.

Das Drama kann auch nur anhand der Lektüre relevanter Szenen erarbeitet werden. Die nicht gelesenen Szenen sollten erläutert oder zusammengefasst werden.

Struktur und Aufbau eines Dramas sollten in der Einheit ebenfalls integriert werden.

integrierter Grammatikunterricht: z. B. Satzarten bei der Untersuchung von Sprechakten im Drama (direkte und indirekte Sprechakte)

- Standbildbau mit schriftl. Begründung
- Szenische Interpretation mit schriftl. Begründung
- Szenisches gestaltendes Lesen
- Rollenbiografien erarbeiten
- Interview mit Protagonisten
- Streichfassung einer Szene
- Brief / Tagebucheintrag / innerer Monolog einer Figur
- Einfügen von Regieanweisungen/Drehbuch erstellen
- Handlungen „zwischen“ einzelnen Szenen/Akten/ Kapiteln erstellen
- Befragungen/Verhör
- Diskussion zwischen Leser und Figur
- Brief an den Autor (Figur oder Leser als Verfasser)

### Fakultativ

## 3. Auf der Bühne

Vor einem möglichen Theaterbesuch werden im Unterricht theatralische Mittel einer Inszenierung besprochen.

Die SuS sollen ihre Erwartungen an die Inszenierung formulieren.

Falls der Besuch einer Theaterraufführung aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist, könnte hier auch eine Inszenierung auf DVD herangezogen werden.

- Nach dem Theaterbesuch sollten die SuS eine kriteriengestützte Rezension oder einen Kommentar zu der Aufführung verfassen. Hierbei sollen sie auch ihre im Unterricht selbst erarbeiteten Deutungsansätze mit einbeziehen (insbesondere hinsichtlich ihrer in der Rollenpatenschaft übernommenen Figur).

**Klasse 8**

**8.4. Mittelalter / ca. 16 Std.**

Im Zentrum der Unterrichtseinheit stehen z.B. das *Nibelungenlied* oder *Parzival*, deren **zentrale Szenen mittels Inhaltsangabe und Textauszügen (mhd. Text mit Übersetzung)** erschlossen werden. Die Hinführung erfolgt über die Aktivierung von Vorwissen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler sowie Bildbeschreibungen mittelalterlicher Miniaturen, die einen **mediendidaktischen Exkurs** zur Herstellung und Reichweite mittelalterlicher Medien – auch im Abgleich mit aktuellen Medien – ermöglichen. Abschließend wird die **Rezeptionsgeschichte** des Textes genutzt, um den Umgang mit Texten aus großer historischer Distanz zu reflektieren (Alterität). Ein zentrales Element ist dabei die **Auseinandersetzung mit Stereotypen, Klischees und Fremdheitserfahrungen**; **wiederholend** geübt wird auch das Planen, Verfassen und Überarbeiten von **Inhaltsangaben**.

Mögliche Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Das Mittelalter – fern und doch so nah</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorwissen und Vorstellungen über das Mittelalter aktivieren</li> <li>– SuS stellen mitgebrachte Materialien (Bilder, Rollenspiele, Jugendbücher, Sachbücher etc.) vor → ggf. Ergänzung von Vorwissen und Vorstellungen</li> <li>– Bilder (Miniaturen) aus mittelalterlichen Handschriften beschreiben: Kriterien der Bildbeschreibung wiederholend entwickeln, Beschreibungen in Kleingruppen planen und verfassen, Texte auswerten und überarbeiten</li> <li>– Bildinhalte im Zusammenhang mit Vorwissen und Vorstellungen reflektieren</li> </ul>	<p>z. B. Ideenstern, Mindmap</p> <p>z. B. Codex Manesse</p> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. Attribute (einschließlich Morphologie)</p>
<p><b>2. Total analog – Bücher im Mittelalter</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Miniaturen (s. 1.) im Text-Bildverhältnis (Codexseite) beschreiben und Funktionen von Miniaturen im mittelalterlichen Buch benennen</li> <li>– Sachtexte zur Herstellung von Büchern im Mittelalter bearbeiten und auswerten (z. B. zu Herstellung, Reichweite mittelalterlicher Bücher etc.)</li> <li>– Medien im Mittelalter und moderne Medien kriterienorientiert vergleichen (z. B. Umgang, Verbreitung etc.)</li> </ul>	<p>z. B. Stationenlernen</p>
<p><b>3. Zentrale Szenen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstieg über Bildimpulse zu zentralen Szenen</li> <li>– Lektüre und Bearbeitung einer Inhaltsangabe; Benennung zentraler</li> </ul>	<p>z. B. Comics, bildliche Darstellungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Bilder aus Verfilmungen</p>

<p>Szenen und Handlungselemente</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahl zu untersuchender Szenen durch die SuS (für <i>Nibelungenlied</i> z. B. Siegfrieds Ankunft am Hof in Worms, Siegfrieds Vorgeschichte, Siegfried und Kriemhilds erste Begegnung, der Königinnenstreit, der Mord an Siegfried, Kriemhilds Racheplan)</li> <li>- Untersuchung ausgewählter Textstellen, z. B. im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> <li>- Figurenkonstellation</li> <li>- Charakterisierung</li> <li>- Handlungs- und Konfliktverlauf</li> <li>- Raum- und Zeitgestaltung</li> <li>- Erzähler</li> <li>- etc.</li> </ul> </li> <li>- mediengestützte Präsentation der Ergebnisse</li> </ul>	<p>quantitative Beschränkung der ausgewählten Textstellen durch die Lehrkraft je nach gegebenem Zeitrahmen</p> <p>Alternative für <i>Parzival</i>: z.B. Parzivals Mutter in der Einöde von Soltane, Gurnemanz auf der Burg Graharz, Trevrizent in seiner Einsiedelei</p> <p>Textgrundlage: textnahe Übersetzung des mittelhochdeutschen Textes, Einbezug des Mittelhochdeutschen Textes z. B. unter dem Gesichtspunkt „Bedeutungswandel“</p>
<p><b>4. Das Nibelungenlied oder der Heilige Gral als Faszinosum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückgriff auf Vorwissen und Vorstellungen zum Mittelalter (s. 1.); ggf. Ergänzung oder Korrektur von Inhalten</li> <li>- Reflexion von Stereotypen und Klischees</li> <li>- Ist Siegfried ein Ritter? (Abgleich mit ritterlichem Tugendsystem, Bedeutung des ritterlichen Tugendsystems für heutige Werte reflektieren)</li> </ul> <p>ausgewählte Rezeptionsdokumente zum Nibelungenlied bearbeiten, Ergebnisse z. B. in Form von mediengestützten Kurzvorträgen präsentieren</p>	<p>Alternative für <i>Parzival</i>: z.B. Das Geheimnis des Grals – eine Ausstellung gestalten</p> <p>ggf. über Sachtext zum ritterlichen Tugendsystem (auch im Vergleich mit Textpassagen aus dem Nibelungenlied, z. B. Siegfrieds Vorgeschichte, seine Ankunft in Worms)</p> <p>z. B. Bilddokumente, Wormser Nibelungenfestspiele, Verfilmungen, Texte der Romantik, politische Vereinnahmung</p>

**Klasse 8**

**8.5. Kurzprosa – Dichter erleben / ca. 12 Std.**

Die Unterrichtseinheit zum Thema „Zusammenleben in Familie und Gesellschaft“ bzw. „Zwischenmenschliche Spannungen“ befasst sich inhaltlich zum einen mit den **komplexen Strukturen familiären Zusammenlebens**, zum anderen mit **außerfamiliären Konstellationen** auf gesellschaftlicher Ebene. Zur Sprache können dabei inhaltliche Aspekte wie zum Beispiel Entfremdung oder das konflikthafte Verhältnis zwischen den Generationen kommen. Formal steht die **Erarbeitung von Merkmalen der Textsorte Kurzgeschichte und Kurzprosa** im Allgemeinen im Mittelpunkt. Als methodische Herangehensweisen dienen dabei **analytische Verfahren sowie Methoden des gestaltenden Interpretierens**, die im Rahmen dieser Einheit wiederholt und vertieft werden.

Mögliche Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. „Zusammenleben“ – thematischer Einstieg</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sammeln von Anekdoten aus dem Familienleben</li> <li>– Vorstellen der Anekdoten und erste Zusammenstellung von Aspekten des Zusammenlebens</li> <li>– Welche der Anekdoten würden sich besonders eignen für eine Kurz- oder Kürzestgeschichte? Warum?</li> <li>– ggf. Schreiben von Anekdoten</li> </ul>	<p>z. B. in Gruppen, mit vorgeschalteter Sensibilisierung für Schutz der Privatsphäre</p> <p>z. B. Ideenstern</p> <p>erste Hinführung zu Merkmalen von Kurzprosatexten</p>
<p><b>2. Mikrokosmos Familie – Kurzgeschichten untersuchen und gestaltend interpretieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Max Bolliger, <i>Sonntag</i>: z. B.             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Assoziationen zum Titel abfragen</li> <li>– einen ersten Zugang zum Text finden, dabei Lesestrategien anwenden</li> <li>– Thema des Textes benennen</li> <li>– Figurenkonstellation erstellen</li> <li>– anhand von Auszügen Dialoganalysen durchführen</li> <li>– Merkmale eines inneren Monologs erarbeiten</li> <li>– inneren Monolog oder Tagebucheintrag aus der Sicht Danielas verfassen und am Text begründen</li> <li>– Merkmale einer Kurzgeschichte erarbeiten</li> </ul> </li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Max Bolliger, <i>Sonntag</i></li> <li>- Wolfgang Borchert, <i>Die Kirschen</i></li> <li>- Wolfgang Borchert, <i>Das Brot</i></li> <li>- Ernest Hemingway, <i>Ein Tag Warten</i></li> <li>- Helga Novak, <i>Schlittensfahren</i></li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wolfgang Borchert, <i>Die Kirschen</i>: z. B.       <ul style="list-style-type: none"> <li>- verzögertes Lesen (Leseerwartungen anhand der ersten beiden Sätze des Textes abfragen)</li> <li>- Thema des Textes benennen</li> <li>- Handlungsverlauf visualisieren</li> <li>- Merkmale einer Kurzgeschichte analysieren und benennen</li> <li>- Dialog zwischen Vater und Sohn im Nachfeld der Handlung verfassen</li> </ul> </li> </ul>	<p>integrierter Grammatikunterricht: z. B. im Rahmen der Schreibdidaktik (auch Phase 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung von Subjekt- und Objektsätzen</li> <li>- indirekte Rede (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II)</li> </ul> <p>ggf. z. B. in Verbindung mit Wolfdietrich Schnurres Definition der Kurzgeschichte als „ein Stück herausgerissenes Leben“ (Wolfdietrich Schnurre: Kritik und Waffe. Zur Problematik der Kurzgeschichte. In: Deutsche Rundschau 87 (1961) Heft 1. S. 61–66)</p>
<p><b>3. Makrokosmos Gesellschaft – Kurzprosa untersuchen und gestaltend interpretieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Horst Bingel, <i>Allez, Pinelli</i>: z. B.       <ul style="list-style-type: none"> <li>- einen ersten Zugang zum Text finden, dabei Lesestrategien anwenden</li> <li>- Reaktion Pinellis als Schluss des Textes verfassen (kurzer innerer Monolog)</li> <li>- Thema des Textes mithilfe von Deutungshypothesen benennen</li> <li>- Zusammenhang von Titel und Text analysieren und interpretieren</li> </ul> </li>   <li>- Heimito von Doderer, <i>Ehrfurcht vor dem Alter</i>: z. B.       <ul style="list-style-type: none"> <li>- Handlungselemente herausarbeiten; grotesken Charakter des Textes benennen</li> <li>- Zusammenhang zwischen Form und Inhalt analysieren und interpretieren (insbesondere Sprachduktus und Satzbau)</li> <li>- Zusammenhang von Titel und Text analysieren und interpretieren</li> <li>- Schreiben nach Mustern (z. B. Gestalten von grotesken Situationen in einem komplexen Satz)</li> <li>- erarbeitetes Themenspektrum „Zusammenleben in Familie und Gesellschaft“ abschließend zusammenfassen und reflektieren</li> </ul> </li> </ul>	<p>Textgrundlagen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Horst Bingel, <i>Allez, Pinelli</i></li> <li>- Heimito von Doderer, <i>Ehrfurcht vor dem Alter</i></li> <li>- Günter Weisenborn, <i>Zwei Männer</i></li> <li>- Wladimir Kaminer, <i>Schönhauser Allee im Regen</i></li> </ul> <p>integrierter Grammatikunterricht: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Integration von Zitaten in die eigene Syntax</li> <li>- Wiederholung von Gliedsätzen</li> </ul>

## Klasse 8

### 8.6. Novelle und Graphic Novel / ca. 14 Std.

Grundlage der UE ist die Lektüre einer Novelle, zu der im besten Fall auch eine Bearbeitung als Graphic Novel vorliegt. Beide Textsorten sollen in der UE thematisiert und vergleichend analysiert werden.

Mögliche Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Die Sprache der Bilder</b></p> <p>Aktivierung von Leseerfahrungen der SuS mit Comics und Mangas</p> <p>Analyse und Interpretation der Bild- und Textsprache von Graphic Novels. Dabei werden die grundlegenden Fachtermini eingeführt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Panel</li> <li>- Gutter</li> <li>- Balloon</li> <li>- Soundword</li> <li>- Speedline</li> </ul> <p>Genauere Analyse und Deutung bildsprachlicher Elemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Panelfolge/Panelgröße</li> <li>- Zeichnung (= Charakterisierung der Figuren)</li> <li>- Zusammenhang Bild und Text</li> <li>- Bedeutung der Farben/Farbgestaltung</li> </ul> <p>Hierzu können auch sprachliche Mittel filmischen Erzählens herangezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnah, Detail)</li> <li>- Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive)</li> </ul>	<p>Mögliche Textgrundlagen, zu denen bereits Graphic Novels vorliegen:</p> <p>Theodor Storm, Der Schimmelreiter</p> <p>E.T.A. Hoffmann, Das Fräulein von Scuderi</p> <p>Gottfried Keller, Kleider machen Leute</p> <p>Ausgehend vom erweiterten Textbegriff können die Kompetenzbeschreibungen für literarische Texte auch für die Textsorte der Graphic Novel angewendet werden.</p> <p>Die inhaltsbezogenen Kompetenzen, die sich auf die Analyse von Filmen beziehen, können zum Teil auch zur Analyse der Graphic Novel herangezogen werden.</p> <p>In dieser Einheit ist auch Portfolio-Arbeit möglich.</p>



## Klasse 8

### 8. G. Grammatik

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an – „Deutschunterricht ist integrativer Unterricht“ (BP S. 10). In diesem Sinne werden hier die Grammatikphänomene lediglich benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Kontexten, mit denen sie verbunden werden. Es werden jeweils Hinweise für eine mögliche Integration gegeben, die naturgemäß exemplarisch und als Anregung zu verstehen sind.

Dabei hat der Grammatikunterricht im Verständnis des Bildungsplans mehr als eine nur instrumentelle Funktion. Die Behandlung von Grammatik hat immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Die Darstellung geht hier entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen.

Die curriculare Abfolge der Gegenstände ist in der Mittelstufe innerhalb des Jahrganges weitgehend flexibel. Über die Jahrgänge hinweg wird im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts eine progrediente Abfolge vorgeschlagen, die der Sachlogik wie der didaktischen Entwicklung Rechnung trägt. Die Behandlung von Kohärenzphänomenen (s.u. 6.) könnte auch als Kern einer Unterrichtseinheit mit einem schreibdidaktischen Schwerpunkt umgesetzt werden. Sie nimmt auch die Klasse der Funktionswörter in den Blick.

Mögliche Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Syntax</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung: Satzglieder untersuchen; Valenzuntersuchungen</li> <li>– Wiederholung Prädikativ; fakultativ: Erweiterung auf das Objektprädikativ (event. nur phänomenologisch)</li> </ul> <p><i>Satzarten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Satzarten anlassbezogen wiederholen, mit Sprechaktanalysen verbinden (z. B. beim Drama)</li> <li>– Abtönungspartikel im Zusammenhang mit Satzarten und Sprechakten als Ausdruck der Einstellung von Sprecher bzw. Schreiber einführen</li> </ul> <p><i>Zitate</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Syntaktische Integration von Zitaten und Belegen</li> </ul> <p><i>Feldermodell und Rechtschreibung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des</li> </ul>	

<p>Feldermodells:  - Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben  - in linker Satzklammer immer Zusammenschreibung; rechte Satzklammer als Ort strittiger Schreibung identifizieren</p>	
<p><b>2. Gliedsätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung und Vertiefung, insb. hinsichtlich der Aussagen von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen</li> <li>- Übungen zur Zeichensetzung</li> <li>- Wiederholung Satzglieder, Nebensätze als Satzglieder verstehen (Umstell, Vorfeldprobe)</li> <li>- Wiederholung und Vertiefung (u.a. vier Grundtypen der Unterscheidung auch in terminologischer Benennung, Konsekutivsatz)</li> <li>- Wiederholung Satzgliedanalyse</li> </ul> <p><i>Komplexe Sätze analysieren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung der Analyse der Struktur von Sätzen mit Gleich- und Unterordnung (z. B. Stufenmodell, Klammerformalismus); dabei Beispiele überschaubar wählen; verbinden mit einer vertieften Wiederholung der Zeichensetzung</li> </ul> <p><i>Subjekt- und Objektsätze</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Subjekt- und Objektsätze analytisch und produktiv erarbeiten: Sachverhalte als Subjekte oder Objekte von Sätzen, Ersatzproben insbesondere bei komplexen Nominalphrasen, dazu auch das Feldermodell nutzen</li> </ul> <p>Subjekt- und Objektsätze als Ersatz weiterer Satzglieder über das Adverbiale hinaus beschreiben <b>Infinitiv- und Partizipialgruppen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgangspunkt können z. B. Finalsätze oder Satzreihen mit „sondern“ sein, die umformuliert werden.</li> <li>- Einführung der Infinitivgruppe (Formulierungsübungen mit Schreiben nach Mustern, Unterstreichungsübungen)</li> <li>- Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell)</li> </ul>	
<p><b>3. Infinitiv- und Partizipialgruppen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wiederholen</li> <li>- genauere Unterscheidung von Infinitivgruppen (mit Subjunktion, attributive in Abhängigkeit von einem Nomen, Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat) anreißern</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>– Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell)</li> <li>– Zeichensetzung nach wie vor vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma</li> </ul> <p>Partizipialgruppen identifizieren</p>	
<p><b>4. Attribute</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederholung aller Formen (dabei auch Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz)</li> <li>– Wiederholung von Funktion und Formen</li> <li>– Vertiefende Anwendung im Zusammenhang mit Bildlichkeit (insb. Metapher) und der Konnotation von Attributen bzw. Bildbereichen und als Merkmal von Sprachvarietäten</li> <li>– Steigerung/Abschwächung von Attributen</li> <li>– Komposita als Form der Darstellung von Eigenschaften</li> </ul>	
<p><b>5. Verb</b></p> <p><i>Tempora</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– anlassbezogene, funktionale Wiederholung aller Tempora</li> <li>– Vertiefung und Übung der Zeitenfolge im Satz (auch im eigenen Schreiben)</li> </ul> <p><i>starke Konjugation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Reflexion der starken Konjugation: Verben häufigen und alltäglichen Gebrauchs</li> </ul> <p><i>Passiv</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Passiv wiederholen und üben</li> <li>– funktional als Charakteristikum von Varietäten (z. B. Fachsprache) herausarbeiten und zur Stilanalyse nutzen</li> <li>– alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z. B. „lassen“, „bekommen“; „man“; Infinitivkonstruktion: „... ist zu beachten.“)</li> </ul> <p><i>Modus:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Konjunktiv II wiederholen, insb. Formen der starken Konjugation üben</li> <li>– indirekte Rede funktional und produktionsorientiert wiederholen (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II)</li> <li>– würde-Form beim Schreiben vermeiden, aber als Charakteristikum der Mündlichkeit herausarbeiten</li> </ul>	
<p><b>6. Kohärenzmittel untersuchen</b></p> <p>Untersuchung „kleiner“ Wörter, die Kohärenz herstellen</p>	

### Fokus auf funktionaler Analyse

Untersuchung verschiedener Mittel der Kohärenzbildung anhand verschiedener Textsorten; induktive Anlage als Kohärenzwerkstatt (Weglassproben, Kohärenzherstellung); mit verschiedenen Schreibaufgaben und der Überarbeitung eigener Texte verbinden

- wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion), Präpositionen (einschließlich Rektion)

#### *Phänomen der Verweisung:*

- wiederholend: Pronomen (Personal-, Demonstrativ-, Possessivpronomen)
- Abgrenzung von deiktischer und phorischer Verweisung (auf etwas außerhalb des Textes bzw. Verweisung innerhalb des Textes)
- bestimmter Artikel als Markierung der Bekanntheit aus dem Text (Textkohärenz; Abgrenzung zum unbestimmten Artikel bei Neueinführung) oder aus dem Vorwissen; zudem als Markierung sachlicher Einmaligkeit („der Papst“) sowie von Generalisierungen („Die Katze ist ein Säugetier.“)

#### *Ellipsenphänomene*

- Ellipsenphänomene im Satzbau (Satzklammeranalysen); dabei auch Reflexion der zugrundeliegenden Stilnorm (Wiederholungsvermeidung)

**Klasse 8**

<b>8. R. Rechtschreibung</b>	
<p>Die erarbeiteten Grundlagen werden weiter geübt und vertieft. An den komplexeren Phänomenen wie die Groß- und Kleinschreibung (Progression über mehrere Jahrgänge) und die Zeichensetzung in komplexeren Satzgefügen und bei Infinitiv- und Partizipialgruppen wird weitergearbeitet. Der Rechtschreibunterricht ist in hohem Grade „integrativer Unterricht“ (BP S. 10). Daher werden hier nur die Phänomene benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Anbindungen und Bedürfnissen. Eine integrative Behandlung der Rechtschreibung bedeutet, dass Rechtschreibung in allen Schreibprozessen ein Thema ist. Dies kann in zunehmendem Maße nur differenziert und individualisiert an den „individuelle[n] Fehlerschwerpunkte[n]“ (3.2.2.1.(28)) orientiert geschehen. Dabei kommt der Anwendung von „Rechtschreibstrategien“ (3.2.2.1.(27)) ein hohe Bedeutung zu.</p>	
Mögliche Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Anlassbezogene Wiederholung und Übung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dehnung/Schärfung</li> <li>- S-Laute</li> <li>- Groß- und Kleinschreibung</li> <li>- Phänomene der Getrennt- und Zusammenschreibung (s.u.) Zeichensetzung: Nebensätze, Appositionen, Anreden, Ausrufe, Aufzählungen, direkte Rede</li> </ul>	<p>Rechtschreibung sollte im Zusammenhang mit Schreibprozessen gefördert werden, z. B. bei Inhaltsangaben, kreativen Schreibphasen etc.</p>
<p><b>2. Getrennt- und Zusammenschreibung</b></p> <p>Wiederholung Adjektive; zur Vertiefung event. Möglichkeiten der Getrenntschreibung (Bedeutungsgradierung, Partizipien) nennen.</p> <p>Verben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wiederholung (sein + x, Substantiv + Verb, Infinitiv + Verb, Partizip + Verb, substantivische Verwendung)</li> <li>- Zusammenschreibung bei verblassten Substantiven (Wortliste); dabei auch Kleinschreibung in der rechten Satzklammer erarbeiten</li> <li>- feste Zusammensetzungen (Wortliste)</li> <li>- Vertiefung Infinitiv + Verb: Zusammenschreibung bei übertragener Bedeutung</li> <li>- Adjektiv + Verb: Untersuchung der Fälle semantisch und syntaktisch</li> </ul>	

<p>(Adjektivteil im nahen Mittelfeld oder in der rechten Satzklammer)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Partikel (formgleich mit Präpositionen oder Adverbien)</li> <li>- Substantive: Untersuchung der Zusammensetzung nach Wortarten (neben substantivischen auch verbale, adjektivische, pronominale, adverbiale oder sonstige partikuläre Anteile)</li> </ul>	
<p><b>3. Zeichensetzung</b></p> <p>Wiederholung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefung und Übung: vor allem Sätze mit mehreren Nebensätzen und Infinitivgruppen</li> <li>- Anführungszeichen bei Zitaten (verbunden mit Nachweisklammer)</li> </ul>	

**Zusätzlich: VERA 8, ca. 6 Std.: Vorbereitung, Durchführung und Nachbesprechung**

Für die Fachschaft Deutsch: Hamberger im Januar 2020

Angelehnt an das Beispielcurriculum (Kl. 7/8, Bsp.1) des Landesinstituts für Schulentwicklung und das Deutschbuch 4, Cornelsen.